internet-abc

Das Portal für Kinder,
Eltern und Pädagogen

Tipps für Eltern zum Einstieg von Kindern ins Netz

Wissen und zeigen, wie's geht!

www.internet-abc.de

LFK
Landesanstalt für Kommunikation
Baden-Württemberg

Internet-ABC: Tipps für Eltern zum Einstieg von Kindern ins Netz

Das Internet-ABC ist ein spielerisches und sicheres Angebot für den Einstieg ins Internet. Als Ratgeber im Netz bietet es konkrete Hilfestellung und Informationen über den verantwortungsvollen Umgang mit dem World Wide Web. Die werbefreie Plattform richtet sich mit Erklärungen, Tipps und Tricks an Kinder von fünf bis zwölf Jahren, Eltern und Pädagogen – ob Anfänger oder Fortgeschrittene. Das Projekt wird von dem gemeinnützigen Verein Internet-ABC e.V. getragen, dem die 14 Landesmedienanstalten angehören. Zentrales Ziel der Vereinsarbeit ist es, Kinder und Erwachsene beim Erwerb und der Vermittlung von Internetkompetenz zu unterstützen.

www.internet-abc.de

Wissen, wie's geht! Zeigen, wie's geht!

Wissen, wie's geht! – Das ist Voraussetzung dafür, das Internet sicher und sinnvoll nutzen zu können. Wir möchten Ihnen helfen, Kinder an das Internet heranzuführen und sie auf die Möglichkeiten und Gefahren des Mediums hinzuweisen – denn Aufklärung ist der beste Schutz.

Hierfür hält das Internet-ABC für Sie als Eltern in einem eigenen Portal hilfreiche Informationen bereit und unterstützt mit praktischen Tipps bei alltäglichen Fragen rund um die Mediennutzung: **https://www.internet-abc.de/eltern**

Unsere Broschüre gibt zudem Orientierung, wie Sie vorgehen können, um Ihre Kinder sicher auf dem Weg ins Netz zu begleiten – sei es beim Umgang mit Suchmaschinen oder der eigenen E-Mail-Adresse. Zu den jeweiligen Problemstellungen geben wir ein kleines Beispiel aus dem Alltag. Vielleicht kommt Ihnen die eine oder andere Situation bekannt vor? Wie Sie schließlich im Einzelfall vorgehen, bleibt Ihre Entscheidung, denn Sie kennen Ihr Kind am besten und wissen, welche Kompetenzen und Vorlieben es hat.

Zu jedem Thema bietet das Internet-ABC ein umfangreiches Lernmodul an: https://www.internet-abc.de/lernmodule

Alle Module sind vertont, so dass Kinder diese selbstständig erkunden können. Wir empfehlen dennoch, die Themen gemeinsam zu erarbeiten. So können Sie einschätzen, wo noch Wissenslücken bestehen und die Kinder beim Lernen unterstützen.

Hinweis: Derzeit werden alle ehemaligen „Wissen, wie's geht!"-Module inhaltlich überarbeitet und sind ab sofort unter dem Begriff „Lernmodule" zu finden.

1. Grundbegriffe verstehen und erlernen

In der Schule reden alle vom „Surfen", „Chatten" und „Downloaden". Da möchte Ihr Kind gern mitreden! Diese Begriffe gehören mittlerweile zum alltäglichen Sprachgebrauch. Doch was verbirgt sich dahinter?

Wie beim Autofahren müssen auch für den unfallfreien Verkehr auf der Datenautobahn grundlegende Begriffe und Funktionen geklärt werden. Sammeln Sie gemeinsam unklare Begriffe und besprechen Sie diese. Das Lexikon im Internet-ABC hilft dabei weiter.

Um durch das World Wide Web zu navigieren, ist der Umgang mit Maus, Tastatur und Browser eine wichtige Grundvoraussetzung. Was sich hinter all diesen Begriffen verbirgt, erklärt sich am besten direkt am Computer.

Öffnen Sie den Browser und besuchen Sie eine ausgewählte Kinderseite, z. B. das Internet-ABC. Überlassen Sie Ihrem Kind das Ruder und erforschen Sie zusammen die Seite. Dabei erklären Sie, was Links sind, wo sich die Adresszeile im Browser befindet und wie man diesen bedient (Vor- und Zurück-Taste, Scrollbalken, Fenster minimieren und schließen, Pop-Ups usw.).

Bei ihren ersten Surftouren sollten Sie die Kinder auf jeden Fall begleiten!

Lernmodul: *„Unterwegs im Internet – so geht's"*
https://www.internet-abc.de/lernmodul-unterwegs

2. Lesezeichen und Favoriten anlegen

Auf den ersten gemeinsamen Surftouren haben Sie mit Ihrem Kind spannende Seiten entdeckt und die Internetadressen auf Papier notiert. Aber irgendwie fehlt es noch an einer Strategie, das Angebot strukturiert für Ihr Kind zu erschließen. Welche Internetseiten sind überhaupt für Kinder geeignet?

Portale wie das Internet-ABC sowie Suchmaschinen helfen, sich in der Angebotsfülle zurechtzufinden. Um interessante Seiten schnell wieder zu finden, legen Sie diese als Lesezeichen (Favoriten) im Browser fest: Beim Internet Explorer z. B. unter „Favoriten" ➜ „Zu Favoriten hinzufügen".

So können Kinder geeignete Seiten direkt ansteuern, ohne durch Eingabefehler auf unerwünschte Seiten zu gelangen. Sorgen Sie dafür, dass Kinder nach dem Öffnen des Browsers ihre Favoriten für ihre Surftouren vorfinden: Legen Sie eine Kindersuchmaschine oder die Lieblingsseite Ihres Kindes als Startseite fest: Beim Internet Explorer über „Extras" ➜ „Internetoptionen" ➜ „Allgemein/ Startseite".

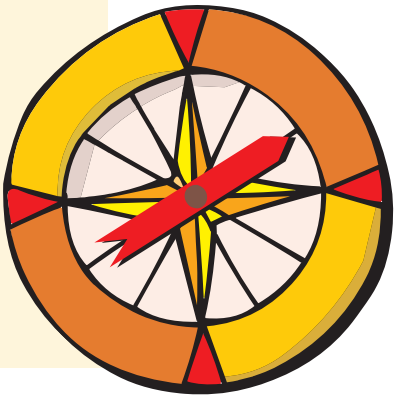
3. Suchmaschinen richtig nutzen

Ihr Kind soll für die Schule etwas im Internet recherchieren und bittet Sie um Hilfe. Doch wie geht man bei der Suche vor?

Da große Suchmaschinen wie etwa Google auch für Kinder problematische Seiten anzeigen, sollten Kinder besser Suchmaschinen verwenden, die auf ihre Bedürfnisse ausgerichtet sind und redaktionell geprüfte Seiten anzeigen. Die Gefahr, sich auf ungewollte Seiten zu verirren, wird so deutlich minimiert. Geeignete Suchmaschinen für Kinder sind z. B. die „Blinde Kuh", „fragFINN" oder „Helles Köpfchen".

Üben Sie die Suche gemeinsam: Forschen Sie z. B. nach dem Lieblingstier Ihres Kindes. Soll Ihr Kind etwas für die Schule recherchieren, notieren Sie zunächst gemeinsam passende Suchwörter. Besuchen Sie auch den „Hausaufgabenhelfer" im Internet-ABC, in dem die besten Linktipps für Schule und Freizeit zusammengestellt sind.

- Lernmodul: *„Suchen und Finden im Internet"* *https://www.internet-abc.de/lernmodul-suchen-finden*
- Rubrik „Schule und Lernen": *„Hausaufgabenhelfer"*
- Suchmaschinen für Kinder: *www.blinde-kuh.de*, *www.fragfinn.de* und *www.helles-koepfchen.de*



4 . Die Internet-Technik verstehen

„Mama, wie kann es sein, dass die E-Mail von Opa aus Australien schneller bei uns ankommt als die Postkarte von Luka von der Nordsee?" Fragen zum technischen Verständnis des World Wide Web fordern Eltern heraus – Erklärungen tragen aber grundlegend zum Verständnis bei.

Was genau ist das Internet und wie kommen die Seiten überhaupt daheim auf den Bildschirm? Zeigen und erklären Sie, was man braucht, um ins Internet zu kommen: Computer, Telefonanschluss und einen (DSL/W-LAN) Router. Millionen von Rechnern aus aller Welt sind so an das Internet angeschlossen. Jeder dieser Computer besitzt eine eigene (IP-)Nummer, vergleichbar mit einer Anschrift. Bei der Übertragung einer Webseite wird diese zunächst vom Server, auf dem die Daten gespeichert sind, in kleine Päckchen zerteilt. Diese Päckchen werden dann sekundenschnell über andere Rechner, Router und lange Datenkabel an die Adresse (IP-Nummer) Ihres Computers gesendet.

Technisches Verständnis bildet die Grundlage eines sicheren Umgangs mit dem Internet. Die Kinder erfahren, dass sie über das Internet ihr vertrautes Kinderzimmer verlassen und eine neue Welt betreten, die sie erst verstehen müssen.

Lernmodul: *„So funktioniert das Internet – die Technik dahinter"*
https://www.internet-abc.de/lernmodul-internet-technik

5. Sicher surfen

Kinder sind gerne im World Wide Web unterwegs und können dabei viel lernen. Allerdings gibt es nicht nur schöne Sachen zu entdecken. Viele Seiten sind für Kinderaugen nicht geeignet. Wie unterstütze ich mein Kind beim sicheren Surfen, welche Hilfestellung kann ich als Elternteil geben?

Das Thema „Sicher surfen" hat oberste Priorität. Ist Ihr Kind sich aller möglichen Gefährdungen und Fallstricke bewusst? Sammeln Sie zunächst gemeinsam alle Gefahren, die Ihnen einfallen: Versteckte Gebühren bei scheinbar kostenlosen Angeboten wie Hausaufgabenhilfen, Abmahnungen per E-Mail, z. B. wegen angeblicher Urheberrechtsverletzung oder Belästigung im Chat. Regeln helfen, solchen Gefahren vorzubeugen.

Für Kinder lautet die wichtigste Regel: Gib niemals persönliche Daten preis! Erinnern Sie die Kinder regelmäßig daran, Kontaktdaten nur an gute Freunde weiterzugeben. Passwörter werden generell niemandem weitergereicht. Treffen mit Internet-Bekanntschaften sind tabu oder – wenn überhaupt – nur in Begleitung von Erwachsenen erlaubt.

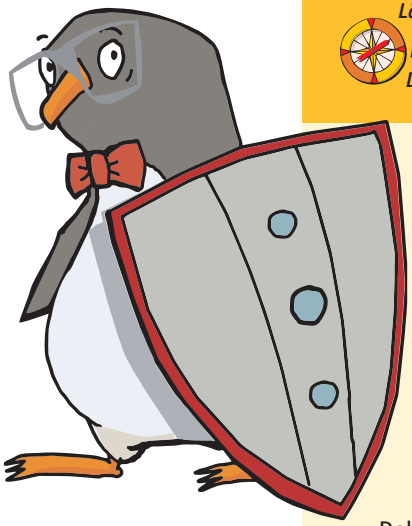
Schaffen Sie eine Vertrauensbasis zwischen sich und Ihrem Kind, damit es mit Ihnen offen über unangenehme Erlebnisse und Vorkommnisse spricht. Lassen Sie sich merk-

würdige Seiten zeigen, damit Sie Maßnahmen ergreifen können. Bei jugendschutz.net können Sie problematische Seiten melden. Scheuen Sie auch nicht den Gang zur Polizei, insbesondere bei Belästigungen im Chat!

Lernmodul: *„Lügner und Betrüger – so schützt du dich“*
https://www.internet-abc.de/lernmodul-sicherheit
Meldestelle für problematische Seiten und Angebote:
www.jugendschutz.net

6. Sich vor Viren schützen

Läuft der Computer nur noch im Schneckentempo, hat er sich plötzlich von selbst ausgeschaltet, oder können Sie plötzlich Dateien nicht mehr öffnen? Das sieht nach einem Virus aus …



Viren verändern oder löschen Daten und können so ganze Computersysteme zerstören und den heimischen Computer lahm legen. Trojaner spionieren persönliche Daten aus oder zeichnen Surftouren auf. In Form von Würmern können sich schädliche Programme unbemerkt ausbreiten und sich per E-Mail an alle im Adressbuch befindlichen Kontakte versenden. Kinder sollten über diese Dinge Bescheid wissen. Oftmals ist Kindern nicht bewusst, dass man sich Viren über E-Mail-Anhänge oder Links in E-Mails einfängt.

Daher sollten sie keine Mails unbekannter Absender öffnen. Auch über Downloads und Besuche unseriöser Webseiten gelangen Viren auf die Festplatte. Ein Antivirusprogramm schützt den Computer gegen diese ungebetenen Gäste. Bei merkwürdigen Vorkommnissen am Bildschirm sollten Ihre Kinder Sie sofort informieren.

Lernmodul: *„Dr. Eddie weiß Rat gegen Viren/Computerkrankheiten“*
https://www.internet-abc.de/lernmodul-viren-Trojaner

7. Bewusstsein für Werbung schaffen

Vor lauter Pop-Ups und Werbebannern findet sich Ihr Kind beim Surfen auf einer Seite gar nicht mehr zurecht und landet ganz woanders – weit weg von der ursprünglich gewollten Kinderseite.

Werbung begleitet uns auch im Web: Bunte und animierte Anzeigen, Banner und Pop-Ups bewegen Kinder zum Klicken, Kaufen oder zur Teilnahme an Gewinnspielen. Werbung im Internet wird genau auf die Zielgruppe abgestimmt. Insofern ist es wichtig, dass Kinder lernen, Online-Werbung zu erkennen. Zeigen Sie, wie Werbung von „normalen" Inhalten unterschieden werden kann. Besuchen Sie dazu gemeinsam eine beliebige kommerzielle Seite. Ihr Kind sollte z. B. wissen, wie es Pop-Up-Fenster mit Werbung wegklicken kann. Zu empfehlen sind Pop-Up-Blocker, die sich im Browser einrichten lassen.

Heiß geliebt von Kindern sind Gewinnspiele. Damit nicht alle Formularfelder unüberlegt ausgefüllt werden, lassen Sie Ihr Kind Detektiv spielen und nehmen Sie gemeinsam das Kleingedruckte von Gewinnspielen unter die Lupe. Wer nicht alles blind ausfüllt, verhindert auch den Erhalt lästiger Werbepost („Spam").

Bei der Kindersuchmaschine „Blinde Kuh" wird keine Werbung eingeblendet, und es werden nur selten kommerzielle Angebote in den Ergebnissen aufgelistet. Gute und zumeist werbefreie Angebote für Kinder finden sich auch auf Seitenstark.de, der Seite der Arbeitsgemeinschaft vernetzter Kinderseiten.

Lernmodul: *„Werbung und Einkaufen im Internet"*
https://www.internet-abc.de/lernmodul-werbung

Die Linktipps des Internet-ABC:
https://www.internet-abc.de/kinder/hobby-freizeit/linktipps-von-a-z/

8. Urheberrechte kennen und beachten

Ihr Kind will selbst Inhalte im Internet veröffentlichen. Es stellt Texte von Lieblingsliedern und ein Bild von der Lieblingsband ins Netz. Das hört sich alles recht harmlos an – ist es das auch?

Dass es illegal ist, lizenzierte Musik herunterzuladen, wissen die meisten. Aber sonst? Was ist eigentlich erlaubt und was nicht? Kinder haben selten ein Bewusstsein für das Urheberrecht. Was viele Kinder nicht wissen: Nicht nur das Anbieten oder Herunterladen von geschützter Musik über das Internet ist verboten, auch Autoren und Fotografen haben ein Urheberrecht an ihren Werken. Das Einbinden fremder Inhalte kann teure Abmahnungen nach sich ziehen. Machen Sie deutlich, was es mit dem „Urheberrecht" auf sich hat. Geben Sie den Kindern außerdem Kriterien an die Hand, mit denen sich gut gemachte Seiten von schlechten unterscheiden lassen: Ein Blick ins Impressum verrät den Inhaber. Oft kann man durch Layout und Schreibstil unseriöse Seiten und Angebote erkennen.

Lernmodul: ***„Texte, Filme, Musik aus dem Netz – das ist erlaubt"***
https://www.internet-abc.de/lernmodul-musik-videos-download

9. E-Mail und Newsletter nutzen

Auch gute und sichere Kinderseiten fordern Kinder zum Schreiben von E-Mails oder zum Abonnieren von Newslettern auf. Kinder lieben es, mit Freunden E-Mails auszutauschen. Die Frage „Kann ich auch eine E-Mail-Adresse haben?" kommt ganz von selbst.

Eine E-Mail-Adresse gibt es z. B. von einem Freemail-Anbieter wie GMX oder Web.de. Ein Anbieter speziell für Kinder ist etwa die ZUM-Grundschulpost. Öffnen Sie gemein-

sam mit Ihrem Kind ein E-Mail-Programm, erklären Sie, wie man eine E-Mail schreibt und beantwortet und versenden Sie eine Nachricht an einen Bekannten. Wenn Sie der E-Mail ein Foto anhängen, versteht Ihr Kind auch gleich, wie Anhänge verschickt werden. Umgekehrt sollten Kinder niemals E-Mails unbekannter Absender öffnen, da manche im Anhang gefährliche Viren enthalten. Grundsätzlich ist es zu empfehlen, Kindern zwei E-Mail-Adressen einzurichten, aus denen wirklicher Name und Alter nicht hervorgehen. Vermeiden Sie Namen wie Nina2002@domain.de oder LeonMeier@domain.de. Eine Adresse sollte für das Mailen mit Freunden, eine für notwendige Anmeldungen im Internet oder Newsletter verwendet werden. Abonnieren Sie gemeinsam einen Newsletter für Kinder, z. B. den des Internet-ABC oder einen Newsletter der Lieblingsband.

Lernmodul: *„E-Mail und Newsletter“*
https://www.internet-abc.de/lernmodul-email
Kindernewsletter:
https://www.internet-abc.de/newsletter-kinder
E-Mail-Adressen für Kinder:
www.grundschulpost.de

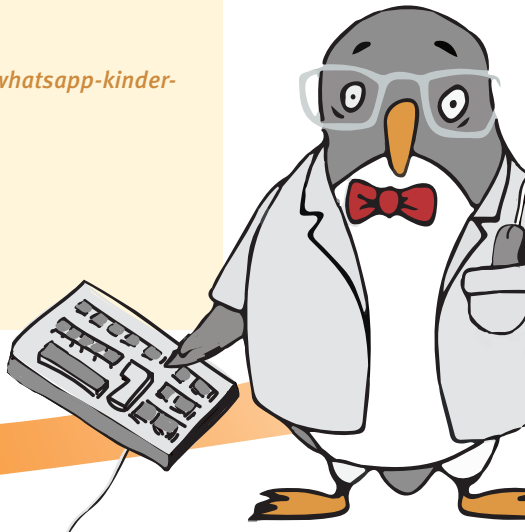
10. Sicher chatten

In der Schule tauschen die anderen Kinder eifrig Kontaktdaten und Nicknames aus. Nun möchte Ihr Kind den Anschluss nicht verpassen und unbedingt auch „ICQ“, „Skype“ oder den „Windows Live Messenger“ haben! Aber was ist das überhaupt?

Chatten geht über eine Internetseite („Webchat“) oder über Messenger-Programme (z. B. „ICQ“), die auf dem eigenen Computer installiert werden. Je älter die Kinder sind, umso mehr finden sie Gefallen daran, sich mit Anderen im Chat zu unterhalten.

Es gibt viele Chaträume mit unterschiedlichen Sicherheitsvorrichtungen. Informieren Sie sich vorab eingehend über den Chat, den Ihr Kind besuchen möchte, und zeigen Sie gegebenenfalls Alternativen auf. Informationen gibt es von jugendschutz.net. Wir empfehlen den Seitenstark-Chat, der auch vom Internet-ABC aus erreichbar und voll moderiert ist. Erklären Sie den Kindern, was in einem Chatraum zu beachten ist. Besonders wichtig ist das Thema Sicherheit. Die Kinder sollten keine persönlichen Daten preisgeben. Denn wer garantiert, dass der Chatpartner auch wirklich derjenige ist, für den er sich ausgibt? Chatten Sie am Anfang gemeinsam und lassen Sie Ihr Kind zunächst keine Chats besuchen, die nicht oder nur unzureichend moderiert sind. Dort kommt es öfter zu Beleidigungen, Beschimpfungen oder sexuellen Belästigungen. Bei Messengern wie ICQ gibt es keine Moderatoren, da Nachrichten direkt von einem Computer zum anderen geschickt werden. Wichtig ist daher, Sicherheitseinstellungen am Programm vorzunehmen, so dass z. B. generell keine fremden Personen, sondern nur Freunde Nachrichten schicken können.

- Lernmodul: *„Chat oder: Gespräche im Internet“ und „Instant Messaging“*
  https://www.internet-abc.de/lernmodul-chatten
  https://www.internet-abc.de/lernmodul-instant-messaging
- WhatsApp: Informationen und Tipps
  https://www.internet-abc.de/eltern/whatsapp-kinder-jugendliche-funktionen.php
- Seitenstark-Chat:
  www.seitenstark.de/chat
- Informationen zu Chaträumen:
  www.chatten-ohne-risiko.net



11. Soziale Netzwerke – Treffpunkte im Internet

„Meine Freunde sind alle bei Facebook. Darf ich auch?" Sollten Sie dem drängenden Bitten nachkommen oder lieber verneinen? Wie läuft das in einem Netzwerk? Worauf ist zu achten?

Soziale Netzwerke und Online-Communitys sind Orte, an denen man sich online präsentiert, austauscht und Kontakte schließt. Entscheidende Frage ist, ob ein Netzwerk betreut und moderiert ist oder ob die jungen Nutzer auf sich allein gestellt sind. Denn im Netzwerk spielen viele der bereits erwähnten Aspekte eine Rolle, sei es Datenschutz, Urheberrecht oder Cybermobbing. Wählen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind eine Plattform aus, die speziell für jüngere Nutzer konzipiert ist. Prüfen Sie alle Angebote sorgfältig und informieren Sie sich über Sicherheitsoptionen und AGBs — und auch darüber, ab welchem Alter das Angebot zugelassen ist.

Das wohl bekannteste Soziale Netzwerk ist Facebook mit mehr als 1,4 Milliarden Nutzern weltweit – doch Vorsicht! Facebook ist ein Angebot für Erwachsene und Jugendliche ab 14 Jahren und nichts für Kinder! Kinder haben in einem Netzwerk für Erwachsene nichts verloren. Sie können nur schwer einschätzen, was sie im Netz über sich preisgeben dürfen und haben noch kein Bewusstsein dafür, dass auf der anderen Seite Fremde sitzen, die vielleicht gar nicht die sind, die sie vorgeben zu sein. Bei Facebook werden zudem enorme Datenmengen über jeden Nutzer gesammelt, gespeichert und verarbeitet. Anhand bestimmter Sicherheitseinstellungen im Profil und entsprechendem Nutzungsverhalten lässt sich die gesammelte Datenmenge zwar reduzieren, jedoch lässt sich das Sammeln von persönlichen Daten durch Facebook niemals vollständig verhindern. Auch darüber sollten Eltern und Kinder Bescheid wissen.

Facebook & Co.: Mein Kind und seine Daten
https://internet-abc.de/eltern/facebook-kinder-alter-sicherheit.php

Generell empfiehlt es sich, folgende Verhaltens- und Sicherheitsregeln zu beachten, die übrigens für fast alle Bereiche des Web 2.0 gelten:

Kinder sollten …

… sich bewusst darüber sein, dass jede Info und jedes Foto im Internet öffentlich sind.
… statt des vollen Namens einen Spitznamen (Nickname) angeben.
… Profilbilder sorgsam auswählen und ggf. verfremden.
… stets die höchsten Sicherheitseinstellungen zur Privatsphäre wählen.
… persönliche Daten wie E-Mail-Adresse oder Telefonnummer geheim halten.
… Beleidigungen, sexuelle Anmache oder Mobbing nicht hinnehmen, sondern dem Betreiber melden und den Eltern davon erzählen.
… nicht zu viel über sich preisgeben!

Um Ihre Kinder vor Risiken zu bewahren, gilt es aufzuklären, Kompetenzen zu stärken und in einen Dialog zu treten. Lassen Sie sich das Netzwerk von Ihrem Kind erklären und machen Sie sich selbst mit den Funktionen der Plattform vertraut. Was nutzt Ihr Kind und wie? Was gefällt ihm am Angebot und was weniger? Sprechen Sie über Risiken und Schwierigkeiten. Erarbeiten Sie gemeinsam Vereinbarungen und Strategien zum Umgang mit Mobbing, Belästigung, Datenschutz und Persönlichkeitsrechten. Um potenzielle Gefährdungen greifbarer zu machen, vergleichen Sie das Netzwerk mit einem öffentlichen Ort wie dem Schulhof oder der Fußgängerzone.

Lernmodul: *„Soziale Netzwerke“*
https://www.internet-abc.de/lernmodul-soziale-netzwerke

Regeln und Tipps, die das Surfen im Netz erleichtern

Um Ihr Kind sicher und stark für das Internet zu machen, lohnt es sich, am Ball zu bleiben. Hierbei hilft auch der Eltern-Newsletter des Internet-ABC: **https://www.internet-abc.de/newsletter-eltern**. Überlassen Sie Ihr Kind vor dem Computer nicht sich selbst, sondern bleiben Sie immer Ansprechpartner. Gemeinsames Surfen macht Kindern großen Spaß – und Sie als Eltern erfahren viel über den Kenntnisstand Ihres Kindes. Tauschen Sie sich in Familie und Freundeskreis über Erlebnisse und Erfahrungen mit dem Internet aus.

Mediennutzungsvertrag

www.mediennutzungsvertrag.de

Wie beim Fernsehen sollten auch beim Surfen klare Regeln und feste Zeiten vereinbart werden. Unterstützen kann hier ein spielerisch erstellter „Mediennutzungsvertrag". Denn dann ist klar, was erlaubt ist und was nicht. Mit dem Onlinetool von Internet-ABC und klicksafe können Sie gemeinsam mit Ihrem Kind medienübergreifend Regeln in einem „Vertrag" festhalten und Kompromisse aushandeln. Mit der Zeit empfiehlt es sich dann, nach und nach mehr Verantwortung an die Kinder abzugeben.

Surfschein – der Führerschein fürs Netz

https://www.internet-abc.de/surfschein

Wie verantwortlich Ihr Kind mit dem Internet umgeht, erfahren Sie, wenn Sie das Gelernte gemeinsam wiederholen. Dazu dient etwa der „Surfschein" vom Internet-ABC. Kinder können hier ihr Wissen testen und den Führerschein für das Internet machen!

Wenn Sie Ihr Kind so auf dem Weg durchs Netz begleiten, fühlt es sich sicher und unterstützt. Ihr Kind lernt, bewusst und kritisch mit dem Internet umzugehen – heutzutage unverzichtbar.

LFK
Landesanstalt für Kommunikation
Baden-Württemberg

Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK)
Reinsburgstr. 27
70178 Stuttgart
Tina König
Tel: 0711-66991-54
Fax: 0711-66991-11
E-Mail: t.koenig@lfk.de

Internet-ABC e. V. – Mitglieder
Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) / Vorsitz • Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK) • Bayerische Landeszentrale für neue Medien (BLM) • Medienanstalt Berlin-Brandenburg (mabb) • Bremische Landesmedienanstalt (brema) • Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein (MA HSH) • Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen) • Niedersächsische Landesmedienanstalt (NLM) • Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz (LMK) • Landesmedienanstalt Saarland (LMS) • Medienanstalt Sachsen-Anhalt (MSA) • Sächsische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (SLM) • Thüringer Landesmedienanstalt (TLM)

Internet-ABC e. V. – Fördermitglieder
Medienanstalt Mecklenburg-Vorpommern (mmv) • Clearingstelle Medienkompetenz der Deutschen Bischofskonferenz • Deutscher Kinderschutzbund e. V. (DKSB) • Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) • Initiative D21 e. V. • Stiftung Datenschutz • Stiftung Digitale Chancen

Mit der Redaktionsleitung und Projektdurchführung ist das Grimme-Institut in Marl beauftragt.

Verein „Internet-ABC e. V.“
Geschäftsstelle und Projektleitung
c/o Landesanstalt für Medien NRW (LfM)
Postfach 10 34 43
40025 Düsseldorf

Comenius EduMedia Medaille 2012
digita 2012 Deutscher Bildungsmedien Preis

UNESCO-Preis
Als erste deutsche Einrichtung hat das Internet-ABC 2012 den angesehenen King Hamad bin Isa Al-Khalifa-Preis der UNESCO für den vorbildlichen Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien in der Bildung erhalten.

Erasmus EuroMedia Awards 2014 Seal of Approval

Stand Juli 2016